

Seite des Gutes herkamen. Jener eilte mit seiner gewohnten Munterkeit und Unbefangenheit auf sie zu; und es lag so viel Ansprechendes in dem Benehmen eines Mannes, welchen dem Anschein nach die Welt und ihre Sorgen noch nicht zurückhaltend oder zum Heuchler gemacht hatten, daß der Pfarrer selbst nicht unempfindlich dafür blieb. Er dachte, Eveline könnte doch wohl glücklich werden mit einem Manne, der angenehm genug zum Gesellschafter und verständig genug zum Führer sey. Aber so alt er jetzt war — er hatte doch einst geliebt, und er wußte, daß es im Herzen Instinkte gibt, die allen unseren Berechnungen Trotz bieten.

Während Lumley plauderte, knarrte das kleine Thor, welches die Verbindung zwischen den Gärten und dem benachbarten Kirchhof bildete, über den der nächste Weg zum Dorf führte, in seinen Angeln — und die friedliche, einsame Gestalt der Lady Bargrave warf ihren Schatten über das Gras.

---

### Dreizehntes Capitel.

Und Dir zuhören kann ich noch,  
 Da liegend auf dem Feld,  
 Kann horchen, bis sich wieder ein  
 Die gold'ne Zeit mir stellt.

Wordsworth.

---

Mitternacht war vorbei — Wirthin und Gäste hatten sich zur Ruhe zurückgezogen — als der Lady

Bargrave Thür sich sachte öffnete. Die Lady selbst kniete zu Füßen ihres Bettes; das Mondlicht schien durch die nur halb zugezogenen Fenstervorhänge; und in seinem Strahl erschienen ihre blassen, ruhigen Züge noch blässer und sanfter als gewöhnlich.

Eveline, denn sie war die Eintretende, blieb auf der Schwelle stehen, bis ihre Mutter von ihrer Andachtsübung sich erhoben hatte, und dann warf sie sich an der Lady Bargrave Brust, schluchzend, als ob ihr Herz brechen wollte — in ihr waren die heftigen, edeln, unwiderstehlichen Aufwallungen und Empfindungen der Jugend lebendig. Lady Bargrave hatte sie einst vielleicht auch gekannt; wenigstens konnte sie jetzt sie verstehen und mitfühlen.

Sie preßte ihr Kind an ihre Brust — sie strich ihre Haare zurück, küßte sie zärtlich und redete ihr tröstend zu.

„Mutter,“ schluchzte Eveline, „ich konnte nicht schlafen — ich konnte nicht ruhen. Segne mich noch einmal — küsse mich noch einmal; — sage mir, daß du mich liebst — du kannst mich nicht so lieben, wie ich dich; aber sage mir, daß ich dir theuer bin — daß du dich nach mir sehnen wirst — aber nicht allzusehr — sage mir“ — hier stockte Eveline und konnte nicht mehr.

„Meine gute, meine holde Eveline,“ sagte Lady Bargrave, „kein Wesen ist auf Erden, das ich liebte, wie Dich. Bilde Dir nicht ein, daß ich undankbar sey!“

„Wie kannst Du sagen undankbar? — Dein Kind

— Dein einziges Kind!“ und Eveline bedeckte ihrer Mutter Angesicht und Hände mit leidenschaftlichen Thränen und Küffen.

So viel ist gewiß, in diesem Augenblick warf der Lady Bargrave ihr Herz vor, sie habe wirklich das süße Mädchen nicht so, wie es verdiente, geliebt. Zwar keine Mutter konnte milder, aufmerksamer, vorsorglicher und ängstlicher seyn für einer Tochter Wohlfahrt; — aber Eveline hatte Recht! — die überströmende Zärtlichkeit, das geheimnißvolle Eingehen in jeden noch so leisen Gedanken oder Empfindung, welche die Liebe einer solchen Mutter zu einem solchen Kind hätten auszeichnen sollen, hatten, wenigstens dem äußern Anschein nach, gefehlt. Selbst bei der jetzigen Trennung hatte eine Klugheit, eine abwägende Ueberlegung gewaltet, welche mehr an Pflicht als an Liebe mahnte. Lady Bargrave empfand dieß Alles mit Neue — sie gab sich Mühungen hin, die, oder wenigstens deren Aeußerung ihr ganz neu waren — sie weinte mit Evelynen und erwiderte ihre Liebkosungen mit beinahe gleicher Inbrunst. Vielleicht bedachte sie auch in diesem Augenblicke, welcher Liebe diese heiße Natur fähig wäre; und zitterte für ihr künftiges Schicksal. Es war eine vollständige Ausöhnung, diese traurige Stunde; zwischen Gefühlen auf beiden Seiten, welche durch irgend etwas Geheimnißvolles bisher schienen gehemmt und gedämpft worden zu seyn; — und in dieser letzten Nacht trennten Mutter und Tochter sich nicht — dasselbe Lager nahm Beide auf; und als Lady Bargrave, erschöpft

von Bewegungen, deren Ursache sie nicht offenbaren konnte, in den Schlummer der Ermattung versank, schlang sich Ermelinens Arm um sie und Ermelinens Augen bewachten sie mit frommer und ängstlicher Liebe, als der graue Morgen dämmerte.

Sie verließ ihre Mutter, noch schlafend, als die Sonne aufging, und schritt leise hinab in das geliebte Zimmer unten, und machte sich noch mit tausend kleinen Anordnungen umsichtiger Liebe zu schaffen, die sie zu ihrer Verwunderung noch vergessen hatte. Lady Bargrave hatte sich gewöhnt, Evelinen ganz alle die kleinen Haushaltungs-Angelegenheiten zu überlassen, welche so wesentlich sind zur häuslichen Behaglichkeit; aber so lästig und widrig Solchen, welche die krankhafte Angewöhnung träumerischen Brütens und Nachdenkens angenommen haben.

Die Wagen standen vor der Thüre, ehe noch die Gesellschaft sich um den melancholischen Frühstückstisch versammelt hatte. Lord Bargrave erschien zuletzt.

„Ich hab' es gemacht wie alle Feige,“ sagte er, sich setzend; beflissen ein Uebel so lange hinauszuschieben als möglich — eine schlechte Politik — denn sie erhöht nur die ärgste aller Qualen — die der ängstlichen Spannung.“

Mrs. Merton hatte sich den Pflichten unterzogen, welche der Dienst des siedenden Kessels auferlegt. „Sie ziehen Caffeé vor, Lord Bargrave? Caroline, meine Liebe —“

Caroline reichte die Tasse dem Lord Bargrave, der,

indem er sie nahm, ihre Hand betrachtete — an einem der feinen Finger war ein Ring, den man früher nie daran gesehen. Ihre Blicke begegneten sich und Caroline erröthete. Lord Barchrave wandte sich zu Evelinen, die, blaß wie der Tod, aber thränen- und sprachlos neben ihrer Mutter dasaß; er suchte vergebens, sie ins Gespräch zu ziehen. Eveline, welche ihre Gefühle zurückzudrängen strebte, getraute sich nicht zu sprechen.

Mrs. Merton, immer ruhig und nie aus der Fassung zu bringen, schwatzte immer fort: sie wünschte sich und Allen Glück zu dem schönen Wetter — es war solch ein anmuthiger Tag — und sie würden so frühe fortkommen — es würde sich Alles so hübsch machen — sie würden bei guter Zeit zum Mittagessen in — — ankommen — und dann nach dem Essen noch drei Stationen zurücklegen — der Mond würde scheinen —

„Aber,“ sagte Lord Barchrave, „da ich mit Ihnen bis — — Einen Weg habe, wo sich dann erst unsere Routen trennen, werde ich doch hoffentlich nicht verurtheilt werden, allein zu fahren mit meiner rothen Tasche, zwei alten Zeitungen und den blauen Teufeln.\*) Haben Sie Mitleiden mit mir.“

„Nun so nehmen Sie vielleicht Großmamma auf?“ flüsterte Caroline boshaft.

Lumley zuckte die Achseln und versetzte im nemlichen Ton: „Ja, vorausgesetzt Sie halten sich nach dem Sprüchwort: die Extreme berühren sich, und die

---

\*) blue devils — üble Laune.

liebenswürdige Enkelin leistet der ehrwürdigen Großmutter Gesellschaft."

„Was würde Eveline dazu sagen?“ versetzte Caroline.

Lumley seufzte und antwortete nicht.

Mrs. Merton, welche, während dieser abseits geführten Unterhandlung, nicht zum Schuß gekommen war, fiel jetzt ein:

„Ich denke, Caroline und ich nehmen Ihre Britschka und Sie fahren in unserer alten Kutsche mit Evelinen und Mrs. Leslie.“

Lumley sah die Redende freudestrahlend an und warf dann einen Blick auf Eveline; aber Mrs. Leslie sagte sehr ernst: „Nein, wir sind zu bewegt durch den Abschied von dieser lieben Stätte, um unterhaltende Gesellschaften für Lord Bargrave zu seyn. Wir werden uns ja Alle beim Essen treffen; — oder“ setzte sie nach einer Pause hinzu, „wenn dieß unhöflich gegen Lord Bargrave seyn sollte, könnten ja Eveline und ich seinen Wagen nehmen und er Euch begleiten.“

„So sey es,“ sagte Mrs. Merton ruhig; „und jetzt will ich nur noch gehen und nach den Erdbeerpflanzen und Setzlingen sehen — es war so gütig von Ihnen, liebe Lady Bargrave, daran zu denken.“

Eine Stunde war verstrichen — und Eveline fort! Sie hatte die Heimath ihrer Jugend verlassen, sie hatte ihr letztes Lebewohl an ihrer Mutter Brust geweint — der Ton der Wagenräder war verhallt; aber noch weilte Lady Bargrave auf der Schwelle, noch starrte

sie nach dem Platz, wo sie Evelinen zuletzt noch gesehen. Ein Gefühl von Wehmuth und Verlassenheit zog in ihre Seele: der Sonnenschein — der Frühling — die Gesänge der Vögel machten ihr die Einsamkeit noch trübseliger.

Unbewußt entfernte sie sich endlich und ging mit langsamen Schritten und gesenkten Augen ihren Lieblingsweg, welcher zu dem friedlichen Begräbnißplatz führte. Das Thor schloß sich hinter ihr — und jetzt waren der Grasplatz, die Gärten — Evelinens Tummelplätze, so einsam wie eine Wüste; — aber das Maßliebchen öffnete sich dem Strahl der Sonne, und die Biene summt an den Blüthen herum — um Nichts weniger freudig, wenn auch alles menschliche Leben weg war. — Im Busen der Natur schlägt kein Herz für den Menschen!

